



Der Lärm-Blitzer Méduse wird in Paris und sieben weiteren Städten getestet (links). Die Fahrverbote für Motorräder mit einem Nahfeldpegel über 95 dB gelten im Außerfern vom 15. April bis 31. Oktober (rechts oben). Das neue Gerät zur Lärmmessung macht die Arbeit der Polizei effizienter.

Foto: Land Tirol/internoise 2019, zoom-tirol, PDI

Lärm-Blitzer als Geistesblitz

In Frankreich testen Behörden ab November eine Radarfalle, die Lärmsünder erfasst. Viele Tiroler Experten halten das für eine interessante Idee.

Von Alexandra Plank

Innsbruck – „Lärm-Blitzer. Jetzt werden Motorradfahrer abgezockt!“ Ein Youtube-Video macht Stimmung gegen die Überwachung. Ab November soll „Méduse“ (zu Deutsch Qualle) in Paris und sieben weiteren Städten getestet werden, später drohen Strafzettel. Im Fokus des Lärmproblems in Frankreich stehen wie auch in Tirol Ausflugsregionen.

Der Tiroler Internist Maximilian Ledochowski führt auch in der Pension seinen Kampf gegen den Lärm weiter: „Das wäre das, was man sich wünschen würde. Lärm macht krank und verkürzt Lebenszeit.“ Mit dem Lärm-Blitzer könnte ein Bewusstsein ge-

schaffen werden, dass es kein Kavaliersdelikt ist, wenn man andere stört. Auch Günter Emberger vom Forschungsbereich Verkehrsplanung und Verkehrstechnik der TU Wien hält viel von diesem Ansatz: „Ich hätte gerne so ein Gerät zum Testen.“ Die Polizei könne nur selten Lärmverursacher aus dem Verkehr ziehen, das sei auch nicht ihre Aufgabe: „Arbeiten, die man automatisieren kann, soll die Technik erledigen, dann kann sich die Polizei aufs Fangen von Verbrechen konzentrieren.“

Laut Enrico Leitgeb, stellv. Leiter der Verkehrsabteilung der Tiroler Polizei, ist Lärmkontrolle komplex. Seit Jahren setzt die Polizei auf Schallpegelmessgeräte. Seit Frühjahr 2021 kommt ein

„neues“, hochmodernes Gerät flächendeckend zum Einsatz.

Gesamt wurden im Juni, Juli und August dieses Jahres 705 Messungen bei 147 Einsätzen durchgeführt und 43 Anzeigen erstattet. In 62 Fällen gab es ein Organmandat wegen weniger schwerer Übertretungen. In 41 Fällen musste das Kennzeichen (mehr als 12 dB) abgenommen werden. „Dies sind mehr Übertretungen als im gesamten vorigen Jahr“, so Leitgeb. Das liege, neben verstärkten Kontrollen, an den besseren Geräten.

Für Transitforum-Obmann Fritz Gurgiser sind Tempolimits die beste Lärmprävention. In einer Kampagne wird 40 im Ortsgebiet, 80 auf der Landstraße, 100 auf der Autobahn gefordert. Das

sollte auch im kommenden Dreier-Landtag diskutiert werden. Zudem gelte es dort eine Übergangsfrist, drei bis fünf Jahre für E-Motorräder, zu beschließen: „Wer einen Höllenlärm unterm Hintern braucht, soll Motorradstrecken nützen.“

Christoph Lechner, Vorstand der Abteilung Emissionen beim Land Tirol, beobachtet die Entwicklung um den Lärm-Blitzer interessiert: „Derzeit gibt es dafür bei uns noch keine rechtlichen Voraussetzungen.“ Man sei mit einer Tiroler Firma im Gespräch, die an einer streckenweisen Lärmüberwachung arbeite. Temporeduktionen hält auch er für sinnvoll: „Tempo 100 auf der Autobahn gibt es de facto, in den Dörfern würde eine generelle Reduktion von 50 auf 40 km/h viel bringen. Beim Umstieg auf E-Motorräder ist er hinsichtlich Lärm skeptischer: „Die machen

andere Geräusche. Ich bezweifle, ob eine Kettensäge im Ohr besser ist als ein Brummen.“ Hermann Weratschnig, grüner Verkehrssprecher, hält den Lärm-Blitzer für vielversprechend. Gesetzlich seien viele Aspekte zu klären: „Als Beweismittel in Strafverfahren sind die Daten nicht einsetzbar.“ Die Messmethode unterliege der Eichpflicht.

Der Umstieg von Verbrennern auf Elektromotoren müsse forciert werden, damit es keine Lärmspitzen mehr gebe. Zufahrtsbeschränkungen für Lärmverursacher in den Städten seien auch eine Strategie. Wer ein lautes Moped durch ein E-Moped ersetzt, erhalte schon jetzt eine Bundesförderung von 800 Euro. „Es braucht jedenfalls mehr Personal und Lärmmessgeräte für die Exekutive, damit die Übertretung bestehender Regeln sanktioniert wird“, schließt Weratschnig.